

"Deutsche sind Produktionsvolk"

Lothar Späth im Technologiepark Wendelsheim

MH. WENDELSHEIM In den kommenden fünf, sechs Jahren hat die deutsche Wirtschaft eine Riesenchance. Bedingung ist allerdings, dass sämtliche Reserven in Sachen Innovationsfähigkeit mobilisiert werden. Das betonte der frühere baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth in seinem Vortrag zum Thema "Bedeutung von Innovationen für den Standort Deutschland" anlässlich der Verleihung des "Best Paper Award 2007" im Mikroforum Hochtechnologiepark in Wendelsheim.

"Wir haben in Deutschland eine ganz typische Konjunktur", urteilte Späth, der als einer der größten Experten auf dem Gebiet des Innovationsmanagements gilt. Nur habe mit dem wirtschaftlichen Aufschwung niemand gerechnet. Auffällig sei, dass die Basis der Investitionen zu einem immer höheren Grad von kleineren Dienstleistungsunternehmen

getragen werde. "Die Deutschen sind aber kein Dienstleistungsvolk, sondern ein Produktionsvolk", konstatierte der CDU-Politiker, der seine 100 Zuhörer mit seinen launigen Ausführungen immer wieder zum Schmunzeln anregte. "Der Deutsche dient lieber einer Maschine als seinem Nachbarn." Um in der Weltwirtschaft zu bestehen, benötige Deutschland neue Ideen und neue Produkte. "Wir müssen wieder die besten Ärzte haben und in der Gentechnik an der Spitze marschieren. Der Punkt, wo wir ausbrechen müssen, ist Forschung und Innovation." Von ganz zentraler Bedeutung für Innovationen sei es, selbstbewusste, kreative Führungspersönlichkeiten aufzubauen. Bei der Ausbildung des Nachwuchses dürfe man die musischen Fächer nicht unterschätzen.

Bereits im zweiten Jahr hatten der Mikroforum Hochtechnologiepark sowie der Lehrstuhl für Industrielles Manage-

ment der European Business School in Oestrich-Winkel mit Unterstützung der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz und Späth als Schirmherr den "Best Paper Award Innovation Management" verliehen. Geehrt wurden herausragende wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Innovations- und Technologiemanagement, die sich durch einen hohen Praxisbezug auszeichnen. 45 Wissenschaftler hatten ihren Hut in den Ring geworfen. Den mit 2500 Euro dotierten ersten Platz sicherte sich Dr. Ulrich Lichtenthaler von der WHU Vallendar. Er beschäftigte sich mit externer Technologieverwertung.